

Kurzum: unsere zivilistisch verseuchte Historiographie wird sich wohl oder übel daran gewöhnen müssen, nicht mehr, wie bisher, in Paris und Florenz, in Köln und Brügge, sondern in Karakorum den eigentlichen, den wirklichen Sitz der mittelalterlichen Hochkultur zu sehen.

NAPOLEONS FALL UND DIE HOHENZOLLERNFRAGE

von Gracchus.

(Nummer 49. 29. September 1917.)

Es ist die allgemeine Auffassung, daß Präsident Wilson (obwohl er in keinem *offiziellen* Aktenstück diese Forderung mit ausdrücklichen Worten formuliert hat) die *Beseitigung der Hohenzollern* als die eigentliche Friedensbedingung der Alliierten aufstellt.

Diese Forderung findet bei einem (dem vermutlich größeren) Teile der Menschheit enthusiastische Zustimmung, bei dem anderen (weit kleineren, aber zurzeit zweifellos noch sehr mächtigen) verbissene Ablehnung.

Es heißt die Frage in ihrer grundsätzlichen Bedeutung verkennen, wenn man sie in einen Zank über die Vorzüge und Fehler, Tugenden und Laster des Hauses Hohenzollern ausarten läßt.

Nur maßlose Ueberschätzung kann den Hohenzollern im Guten wie im Bösen eine Art Zentralstellung im Weltall zuschreiben.

Der Durchschnittscharakter der Hohenzollern ist eher der einer nüchternen Mittelmäßigkeit. Für sie gilt durchaus das — irren wir uns nicht, von Theodor Fontane stammende — Wort, daß der märkische Sand weder Heilige noch Ungeheuer hervorgebracht habe.

Der fränkische Stamm der Hohenzollern hat mindestens ein Musterexemplar von der letzten Art, den grausen Bauernmörder Markgrafen Casimir, aufzuweisen. Der märkische Hohenzollernzweig hat, das sei ruhig zugestanden, keine Nerone und Domitiane getragen.